

## IV.22

### Religionen und Weltanschauungen

# Gibt es ein Leben nach dem Tod? – Ein interreligiöser Blick auf das Jenseits

Claudius Kretzer



© RAABE 2025

© Lea Scaddan / Moment

Was passiert mit mir, wenn ich sterbe? Diese Frage beschäftigt jeden Menschen und kann herausfordernd sein. Der Tod wird in der heutigen Gesellschaft gerne verdrängt. In dieser Reihe wird daher bewusst ein Blick in das „Danach“ gewagt. Welche Vorstellungen von einem Jenseits bestehen in vergangenen und gegenwärtigen Kulturen? Wie können unterschiedliche Perspektiven auf das Jenseits helfen, mit Ängsten umzugehen? Die Lesenden sind eingeladen, die Herausforderung der Auseinandersetzung mit dem Tod anzunehmen.

#### KOMPETENZPROFIL

**Dauer:** 10 Unterrichtsstunden

**Kompetenzen:** Unterschiedliche Jenseitsvorstellungen kennen, eigene Vorstellungen vom Leben nach dem Tod reflektieren, Fragen des Lebens skizzieren und deren Bedeutung darstellen, anderen Glaubensrichtungen respektvoll begegnen, wertschätzend kommunizieren

**Thematische Bereiche:** Jenseitsvorstellungen in Antike und Frühgeschichte, in den abrahamitischen Religionen, in den dharmischen Religionen und bei indigenen Völkern, moderne Jenseitsforschung

**Medien:** Quellentexte, Software für Video- und Tonaufnahmen, Präsentationssoftware

## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde

<b>Thema:</b>	Erste Jenseitsvorstellungen – Die Ursprünge der Religion
<b>M 1</b>	Was passiert nach dem Tod? – Das glaubten die Menschen in der Steinzeit
<b>M 2</b>	Grabbeigaben als Ausdruck von Jenseitsvorstellungen
<b>M 3</b>	Erste Schriften über das Jenseits – Das Gilgamesch-Epos
<b>M 4</b>	Jenseitsvorstellungen der Germanen
<b>Inhalt:</b>	Die Stunde spannt inhaltlich einen großen Bogen über die Jenseitsvorstellungen in der Ur- und Frühgeschichte.
<b>Benötigt:</b>	Ggf. Material für Wandzeitung und Stellwände

### 3./4. Stunde

<b>Thema:</b>	Das Jenseits in den abrahamitischen Religionen
<b>M 5</b>	Eine Religion, verschiedene Vorstellungen – Das Jenseits im Judentum
<b>M 6</b>	Jenseits im Christentum – Gemeinschaft mit Gott oder Fegefeuer?
<b>M 7</b>	Das Jüngste Gericht – Paradies und Hölle im Islam
<b>Inhalt:</b>	Die Lernenden erarbeiten die Jenseitsvorstellungen von Judentum, Christentum und Islam. Sie vergleichen diese und setzen sie miteinander in Beziehung.
<b>Benötigt:</b>	Smartphone/Tablet/PC, ggf. Beamer

### 5./6. Stunde

<b>Thema:</b>	Jenseitsvorstellungen in den dharmischen Religionen
<b>M 8</b>	Warten auf die Erlösung – Jenseits im Hinduismus
<b>M 9</b>	Wiedergeburt – Buddhismus – Wer bin ich?
<b>Inhalt:</b>	Ausgehend von verschiedensten Jenseitsvorstellungen wird die Frage besprochen, wie die Vorstellung vom Jenseits das Handeln im Diesseits beeinflusst.
<b>Benötigt:</b>	Smartphone/Tablet/PC

### 7./8. Stunde

**Thema:** Der Glaube indigener Völker

**M 10** Begleiteter Übergang – Sterben und Tod bei den Maori

**M 11** Ahnenkult als Ausdruck der Jenseitsvorstellung

**Inhalt:** Die Lernenden erarbeiten Vorstellungen indigener Völker und reflektieren die Aufnahme fremder Vorstellungen in die eigene Kultur.

**Benötigt:** Smartphone/Tablet/PC, Präsentationssoftware, Plakate

### 9./10. Stunde

**Thema:** Lässt sich die Existenz des Jenseits beweisen?

**M 12** Ein Blick ins Jenseits? – Nahtoderlebnisse

**M 13** Jenseits und Künstliche Intelligenz

**M 14** Jenseitsvorstellungen – Das glaube ich, das ist mir wichtig

**Inhalt:** Die Lernenden gestalten mit den verschiedenen Positionen der Jenseitsforschung eine Diskussion über die Existenz des Jenseits. Dazu können die Ergebnisse der vorherigen Stunden genutzt werden.

**Benötigt:** Smartphone/Tablet/PC

## Was passiert nach dem Tod? – Das glaubten die Menschen in der Steinzeit

M 1

Was geschieht mit mir, wenn ich sterbe? Diese Frage hat schon die ersten Menschen bewegt.

### Aufgaben

1. Haben Sie sich schon einmal mit der Vorstellung eines möglichen Lebens nach dem Tod auseinandergesetzt? Notieren Sie auf Zetteln Gedanken, die Ihre Vorstellung vom Jenseits zum Ausdruck bringen. Legen Sie die Zettel in ein Glas. Sie können im Lauf der kommenden Stunden weitere Zettel hinzufügen.
2. Lesen Sie den ersten Text. Tauschen Sie sich zu zweit darüber aus, was es bedeutet, ein Bewusstsein für den Tod zu haben.
3. Lange Zeit galten Neandertaler als primitiv. Mittlerweile ist die Forschung fortgeschritten. Recherchieren Sie über Bestattungen bei den Neandertalern und gestalten Sie eine Präsentation.
4. Erörtern Sie, inwiefern eine Bestattung Ausdruck einer Hoffnung auf ein Jenseits ist.
5. Lesen Sie den zweiten Text und betrachten Sie das Bild. Erläutern Sie die Bedeutung der Höhlenmalerei für die damaligen Menschen.
6. Gestalten Sie ein eigenes Bild im Stil der Steinzeit, das ausdrückt, was für Sie ein Leben eine tiefere Bedeutung hat.



### Die Frage nach dem Tod

In Afrika wurden die Überreste eines Kindes gefunden, das vor ca. 78.000 Jahren dort bestattet wurde. Es war nicht der erste Fund, aber der älteste Fund in Afrika. Das National Geographic Magazin berichtete über den Fund: „Alles war an seinem Platz“, sagt CENIEH-Direktorin María Martínón-Torres, die die Forschung leitete. „Es war nicht nur irgendein Fossil. Wir hatten einen Körper vor uns. Wir hatten ein Kind.“ [...] Sowohl der 1991 gefundene Säugling aus der Border Cave als auch die neu entdeckte Bestattung in Panga ya Saidi verdeutlichen eine enge Beziehung zwischen den toten Kindern und denjenigen, die sie zur Ruhe gelegt haben. In Kenia scheint es, als hätte man Mtoti mit einem Leichentuch und einem Kissen ausgestattet, während die Familie in Südafrika ein Muschelschmuckstück ins Grab legte, das mit Pigmenten behaftet war. Das wirft die Frage auf, warum die Menschen überhaupt begannen, ihre Toten zu begraben.

„Wir können ihre Gedanken nicht lesen“, sagt Martínón-Torres. „Aber in gewisser Weise verweist man das Leben eines Menschen, wenn man ihn begräbt. Man sagt: Ich will dich nicht ganz gehen lassen. Das ist eines der Dinge, die uns einzigartig machen: das Bewusstsein für den Tod, das Bewusstsein für das Leben.“

Text: Wie Shreya Kindergrab ist Afrikas ältestes menschliches Begräbnis. © National Geographic Deutschland, zu finden unter <https://www.national-geographic.de/geschichte-und-kultur/2021/05/kindergrab-ist-afrikas-aeltestes-menschliches-begraebnis> [letzter Abruf am 20.02.2025].

### Höhlenmalerei



© Torsten Pursche /Adobe Stock

Die Höhlenmalereien der Steinzeitmenschen haben vermutlich eine religiöse Bedeutung. Die Wissenschaft vermutet, dass die Menschen Überlebenswillens waren. Tiere dienten als Nahrung. Gleichzeitig werden die Tiere meist besonders stark dargestellt, was den Wunsch des Menschen nach diesen positiven Eigenschaften ausdrückt.

© RAABE 2025

## Jenseits im Christentum – Gemeinschaft mit Gott oder Fegefeuer?

M 6

Im Christentum gibt es unterschiedliche Vorstellungen vom Jenseits. Im Kern beruhen aber alle Vorstellungen auf dem Glauben an die Auferstehung Jesu.

### Aufgaben

1. Lesen Sie die Bibelstellen. Erläutern Sie, wie Jesus über den Tod und das Jenseits spricht.
2. Recherchieren Sie arbeitsteilig zu den Begriffen „Himmel“, „Hölle“, „Fegefeuer“, „Jüngstes Gericht“ im christlichen Kontext. Stellen Sie sich die Begriffe gegenseitig vor und diskutieren Sie, wie diese zusammenhängen.
3. Lesen Sie die Aussage von Peter Briegel und beziehen Sie Stellung zu seiner These.
4. Betrachten und beschreiben Sie das Bild. Formulieren Sie eine Botschaft, die den Menschen vermittelt werden sollte.
5. Gestalten Sie ein eigenes Bild (oder einen Text) des Jüngsten Gerichts, das die Botschaft der Hoffnung aus Joh 14,1–2 ausdrückt.

### Jesus über den Tod

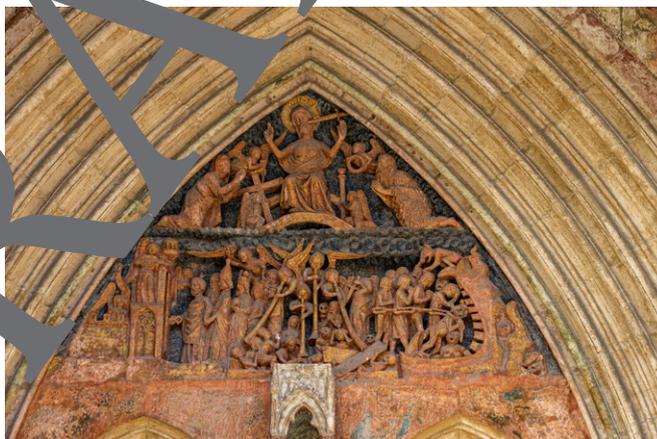
#### Joh 14,1–2

<sup>1</sup>Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich auch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

### Wie können wir uns beim Leben nach dem Tod eigentlich sicher sein?

Peter van Briel ist Schulseelsorger. In einem Interview wurde er gefragt, ob man sich denn mit der Auferstehung sicher sein könne. Seine Antwort: „Die Verkündigung der Auferstehung anzunehmen ist ein Akt des Glaubens. Diese kann man nicht beweisen, aber es ist so schön und herrlich, dass es Gott gemessen wäre. Was das



© UllrichG / Adobe Stock

Leben nach dem Tod angeht, haben wir meiner Meinung nach eine natürliche Sicherheit: Das jetzige Leben kann doch nicht alles gewesen sein! All die Liebe, die Hoffnungen, die Enttäuschungen – das kann nicht einfach vergeblich sein, weil plötzlich das Leben so knipst wird. Das ist absurd. Diese Überzeugung teile ich mit sehr vielen Menschen auf der Welt und auch durch alle Zeiten. Wie aber dieses Jenseits aussieht, also das, worüber wir gerade geredet haben, ist natürlich nur ein Modell.“

Text: Peter van Briel in: *Wir werden uns wiedersehen*, Katholisch.de, zu finden unter: <https://www.katholisch.de/artikel/9583-wir-werden-uns-wiedersehen> [letzter Abruf: 24.02.2025].

## Begleiteter Übergang – Sterben und Tod bei den Maori

M 10

Die Maori sind die indigene Bevölkerung Neuseelands. Von der heutigen Bevölkerung Neuseelands fühlen sich noch rund 15 Prozent den Maori zugehörig.

### Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Erklären Sie das Ritual „Tangihanga“ in eigenen Worten.
2. Beschreiben Sie das Bild.
3. Erläutern Sie mithilfe von Text und Bild, wie sich der Glaube der Maori in ihren Ritualen widerspiegelt.
4. Erläutern Sie, welche Rituale im Christentum den Tod eines Menschen begleiten.
5. Reflektieren Sie, welche Rituale Ihnen helfen können, mit dem Tod eines geliebten Menschen umzugehen. Sie können dazu auch eigene Rituale entwickeln.

### Tangihanga

Besonders wichtig im Glauben der Maori ist das Bestattungsritual, das Tangihanga genannt wird. Dabei wird der Leichnam für drei Tage in einem offenen Sarg aufgebahrt. Die Maori gehen davon aus, dass der Geist (Wairua) auch nach dem Tod noch für einige Zeit im Körper des Menschen bleibt. Daher sprechen die Menschen so mit ihren Toten, als ob diese noch da wären. Das wird Poroporoaiki genannt. Der offene Sarg muss auch immer an einer ganz bestimmten Stelle im Haus, beispielsweise unter



© mauritius images / Lanomas / Alamy / Alamy Stock Photos

einem Fenster, stehen. Üblich ist die Aufbewahrung auf einem Marae, einem offenen Platz. Die verstorbene Person wird während der gesamten Zeit der Aufbahrung nie alleine gelassen. Im Gegenteil, viele Menschen kommen vorbei und besuchen die verstorbene Person.

Manchmal gibt es Streit darüber, wo der Leichnam aufgebahrt werden soll. Die Diskussionen darüber werden jedoch als Zeichen des Respekts gegenüber der verstorbene Person gedeutet. Jede Gruppe will zeigen, dass ihr die Person besonders wichtig war und sie sie deshalb bei sich haben möchte.

Am letzten Tag der Tangihanga wird der Leichnam auf einem Friedhof (Urupā) beigesetzt. Früher wurde der Leichnam nach einer gewissen Zeit exhumiert und noch einmal bestattet. Heute wird dieses Ritual durch die Enthüllung des Grabsteins nach einem Jahr ersetzt.

Die Maori glauben an Götter. Aituā, der Gott des Todes, bringt letztlich die verstorbene Person auf einem Boot, dem Waka, in die mythische Heimat Hawaiki. Dieses Land ist nach maorischer Vorstellung der Ursprung ihres Volkes und die Heimat der Götter.

## Ein Blick ins Jenseits? – Nahtod-Studien

M 12

Der Theologe Werner Thiede befasst sich schon lange mit dem Phänomen „Nahtod-Erfahrung“ und erklärt den aktuellen Stand der Forschung.

### Aufgaben

1. Schauen Sie sich die ARD-Reportage „So fühlt sich eine Nahtod-Erfahrung an“ an: <https://raabe.click/Nahtoderfahrung>. Schildern Sie, wie der Mann seinen Nahtod wahrgenommen hat.
2. Lesen Sie das Interview. Markieren Sie Aussagen, die für und gegen ein Jenseits sprechen.
3. Recherchieren Sie weitere Argumente, die für und gegen die Existenz eines Jenseits sprechen.
4. Führen Sie in Ihrer Lerngruppe eine Podiumsdiskussion zum Thema „Das Jenseits ist bewiesen“ durch. Sichern Sie die wichtigsten Argumente schriftlich.
5. Reflektieren Sie, ob Nahtoderfahrungen für Sie ein Beweis für ein Jenseits sind.

### Nahtoderfahrungen

**Sonntagsblatt:** Herr Professor Thiede, kann uns die Forschung zu Nahtod-Erfahrungen die Frage nach einem Leben nach dem Tod beantworten?

**Werner Thiede:** Die internationale Nahtod-Forschung ist sich weithin einig darin, dass man nicht von einem Beweis für das Leben nach dem Tod sprechen kann. Es gibt aber durchaus Indizien, die in die Richtung deuten, dass es nach dem Tod weitergeht. Der Psychiater Bruce Greyson schreibt in seinem neuesten Buch „Nahtod“ nach Jahrzehnten einschlägiger Forschung sinngemäß, dass ein seriösem wissenschaftlichem Hinsehen doch sehr viel für ein Überleben des Todes spricht. [...]

**Sonntagsblatt:** Es gibt aber doch nach wie vor viele, die behaupten, es handle sich bei Nahtod-Erfahrungen nur um Halluzinationen.

**Thiede:** Selbstverständlich. Die Psychologin Susan Blackmore etwa hat viel darüber geschrieben, dass man Nahtoderlebnisse auch „materialistisch“ deuten könne, als Einfluss von Sauerstoffmangel im Gehirn oder von körpereigenen Morphinen, sogenannten Endorphinen. Die können tatsächlich Ergebnisse erzeugen, die beispielsweise mit LSD-Erfahrungen verwandt sind. Aber es gibt eben auch genügend Indizien, dass da doch mehr im Gange ist.

**Sonntagsblatt:** Welche Indizien sprechen denn dafür, dass Nahtod-Erfahrungen mehr sind als Hirngespinnne?

**Thiede:** Zum Beispiel legen viele aus dem klinischen Tod Zurückgekehrte ein erstaunliches Wissen an den Tag, das sie auf normalem Weg eigentlich nicht haben könnten. So werden Begegnungen mit toten Verwandten und Freunden auf der Grenzlinie interessanterweise immer nur mit solchen gemacht, die tatsächlich bereits verstorben waren. In mehreren Fällen war nicht einmal bekannt, dass die Betroffenen schon gestorben waren. [...]

**Sonntagsblatt:** Die rein naturwissenschaftlichen Erklärungen überzeugen Sie also nicht?

**Thiede:** [...] Ich behaupte nicht, dass es einen Beweis für ein Leben nach dem Tod gibt. Aber kann es hier überhaupt um Beweise gehen? Ich denke vielmehr, dass Gott unser Leben und die ganze Welt so angelegt hat, dass es am Ende aufs Herz ankommt, auf Glauben, auf Vertrauen, nicht auf mathematische oder physikalische Beweise. Und dennoch überzeugen die Erkenntnisse der Wissenschaft auf diesem Gebiet auch bei vielen Atheisten eine gewisse Nachdenklichkeit, und das zu Recht.“

*Indizien deuten in die Richtung, dass es nach dem Tod weitergeht, Interview mit Werner Thiede, Autor: Oliver Marquart, Sonntagsblatt, zu finden unter <https://www.sonntagsblatt.de/artikel/glaube/nahtod-erfahrungen-werner-thiede> [letzter Abruf am 25.01.2025].*

## M 13

## Jenseits und Künstliche Intelligenz

Mit Verstorbenen in Kontakt bleiben? Das ist die Vision von Techunternehmen aus den USA. Ein Schlüssel dazu soll Künstliche Intelligenz sein. Doch ist das auch sinnvoll?

## Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und erläutern Sie die zwei verschiedenen Geschäftsmodelle.
2. Tragen Sie die Kritikpunkte aus dem Text zusammen.
3. Sammeln Sie weitere Kritikpunkte, aber auch Argumente für das KI-Modell. Gestalten Sie eine Diskussion in Ihrer Lerngruppe.
4. Setzen Sie sich mit der Frage auseinander, ob Sie selbst das Angebot annehmen würden.

## Anruf aus dem Jenseits: Lässt Künstliche Intelligenz bald Tote auferstehen

Es ist zunächst nichts Ungewöhnliches daran, mit Verstorbenen zu sprechen. Das wird es erst, wenn aus dem Monolog ein Dialog wird. Genau das versprechen aber sogenannte Grief- bzw. Trauer-Techfirmen. Mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) wollen sie schon bald das Chatten mit Toten ermöglichen. Dabei geht es nicht nur um Textnachrichten. Hinterbliebene sollen auch die Stimme ihrer verstorbenen Geliebten hören können, wann immer es ihnen beliebt. Ein Anruf aus dem Jenseits? Kein Problem. [...]

Heißt konkret: Ein KI-Modell wird generiert mit jeder Menge Daten, in dem Fall mit sämtlichen Text- und Sprachnachrichten bzw. aufgezeichneten Telefonaten oder anderen Stimmufzeichnungen von der Person, die den Tod zumindest virtuell überdauern soll. „Die Idee ist, dass die KI quasi so antworten würde wie die verstorbene Person, auf Grundlage von Informationen, die das Modell vorher bekommen hat.“ Schließlich soll die Kommunikation möglichst authentisch sein. [...] Das US-amerikanische Grief-Tech-Unternehmen „You, Only Virtual“ (YOV) will sogar noch einen Schritt weiter gehen: Derzeit erzählt dessen Gründer Justin Harrison, dass sich die von KI erstellte virtuelle Kopie der verstorbenen Person, die sogenannte „Person“, sogar vorlesen aus melden können soll – plötzlich könnte dann also der Name des verstorbenen Vaters auf dem Bildschirm des Smartphones aufploppen. [...]

Aber was macht so was eigentlich mit den Hinterbliebenen und wie wirkt sich das auf deren Trauer aus? Die Trauerbegleiterin und psychologische Beraterin Vanessa Horn von Saarbrücken sieht darin Risiken – insbesondere für Trauernde, die Probleme damit hätten, einen schmerzlichen Verlust zu akzeptieren. „Ein solches Angebot würde die Trauerverdrängung geradezu befeuern.“ Zudem könnte es zu einer zunehmenden Vereinsamung beitragen.

„In einer Gesellschaft, die Trauer nur bis zu einem gewissen Grad akzeptiert, würde das Kommunizieren mit einem Bot, der eine verstorbene Person nachahmen soll, meiner Einschätzung nach eher auf Unverständnis stoßen.“ Hinterbliebene, die sich während der Trauer ohnehin oft alleingelassen fühlen, könnten so noch mehr vereinzeln. Horn hält auch Traumata für denkbar. „Wenn Hinterbliebene ihre Trauer noch nicht verarbeitet haben und dann wie aus dem Nichts der Name des oder der Verstorbenen auf ihrem Smartphone auftaucht, dann kann das schwerwiegende Folgen haben.“ [...]

Anne Staut und Martina Kind: Anruf aus dem Jenseits: Lässt Künstliche Intelligenz bald Tote auferstehen? © SR Info, zu finden unter [https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/panorama/chatten\\_mit\\_verstorbenen\\_wie\\_kuenstliche\\_intelligenz\\_den\\_umgang\\_mit\\_dem\\_tod\\_veraendern\\_will\\_100.html](https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/panorama/chatten_mit_verstorbenen_wie_kuenstliche_intelligenz_den_umgang_mit_dem_tod_veraendern_will_100.html) [letzter Abruf am 26.02.2025].

## Jenseitsvorstellungen – Das glaube ich, das ist mir wichtig

M 14

### Aufgaben

1. Betrachten und beschreiben Sie das Bild. Erläutern Sie, inwiefern die Art der Bestattung Rückschlüsse auf den Jenseitsglauben einer Kultur zulässt. Nennen Sie dazu Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart.
2. Lesen Sie sich die Aussagen zum Jenseitsglauben in den Weltreligionen durch. Erläutern Sie, warum die Aussagen falsch sind.
3. Lesen Sie den Text über Maria. Formulieren Sie einen begründeten Ratschlag, wie sie sich verhalten soll.
4. Zu Beginn der Einheit haben Sie ein Glas mit Ihren Gedanken zum Jenseits angelegt. Eventuell haben Sie auch im Verlauf der Einheit weitere Zettel ergänzt. Lesen Sie sich Ihre Zettel noch einmal durch. Welche Gedanken sollen im Glas bleiben? Welche möchten Sie lieber entfernen. Welche Gedanken fehlen noch?



### Eine antike Grabkammer



O. Fischer / Adobe Stock

### Stimmt das?

- Jüdinnen und Juden glauben nicht an ein Leben im Jenseits.
- Nach islamischer Vorstellung wird der Verstorbene nach seinem Tod von einem Engel ins Paradies gebracht.
- Moksha bezeichnet die Summe aller guten Taten im Hinduismus.
- Jesus hat die Vorstellung seiner Hölle abgelehnt.
- Im Buddhismus glauben die Menschen, dass die Einheit von Körper und Geists ewigen Bestand hat.

### Fragen

Marias Großmutter ist vor einem Jahr gestorben. Maria war zu dieser Zeit in Australien. Sie konnte sich nicht von ihrer Großmutter verabschieden und auch nicht an der Beerdigung teilnehmen. Gerne hätte sie ihrer Großmutter noch einmal gesagt, wie gern sie sie hatte.

Im Internet stößt Maria auf das Angebot einer Frau, die angeblich Kontakt mit Verstorbenen im Jenseits herstellen kann. Maria überlegt, ob sie das Angebot annehmen soll. So könnte sie ihre Großmutter vielleicht noch einmal sprechen.

# Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.  
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online  
14 Tage lang kostenlos!

[www.raabits.de](http://www.raabits.de)

